

## C. Millöcker.

## „Die schöne Polin“ \*

Lied a. d. Operette: „Der Bettelstudent“

Ich knüpf-te man-che  
Die Po-lin hat von

zar-te Ban-de, al-len Rei-zen stu-dir-te die Pa-ri-se-rin, die ex-qui-si-te-sten ver-eint; die schön-sten Frau'n vom Sach-sen-lan-de, wo-mit die An-dern ein-zel-gei-zen,

in Deutsch-land, Un-garn wie in Wien; ich kenn' der Frau-en Reiz im Sü-den, Ne-a-pel, Rom, Flo-bei ihr als ein Bou-quet-er-scheint. Die Na-se hat sie griechisch, rö-misch, Gluth-au-gen von der

renz, Madrid, drang auch bis zu den Py-ra-mi-den, nahm A-fri-ka zum Teil noch mit. Gab' Spa-nierin, der üpp'-ge Mund ist sla-visch, böh-misch, und lieb-lich wie-ne-risch das Kinn. Von

an des Gan-ges Strand ge-ses-sen und tauschte dort gar manchen Kuss, ich lie-bel-te bei  
der Pa-ri-se- rin das Füss-chen und von der Brittin die Fi-gur, von al-lem Rei-zen-

den Tschër-kes-sen mit schö-nen Frau'n des Kau-ka-sus. Noch schö-ner schien mir die Cre-o-lin, doch  
den ein Bis-chen, doch im-mer grad das Be-ste nur. Sie borgt so-gar von der Mongo-lin et-

all die Schön-heit bald er-bleicht wenn man da-ge-gen hält die Po-lin, der Po-lin Reiz bleibt  
was Pi-kan-te-rie viel-leicht, und gra-de da-durch wird die Po-lin von kei-nem an-dern

un-erreicht! Wenn man da-ge-gen hält die Po-lin, der Po-lin Reiz bleibt un-erreicht!  
Weib erreicht, und gra-de da-durch wird die Po-lin von kei-nem an-dern Weib er-reicht!